

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Heftnummer Nr. 18

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inzeratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg. mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zustreifer Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Klame für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Ruhe und Zuversicht

Wie über die Banken wissen einzelne Börsenorgane auch über unsere industriellen Institute nur Schönes und Gutes und Zuversicht Erweckendes zu sagen. Es sei ganz unangebracht heißt es, sich von den jeweiligen Schwankungen der Coniunctur abhängig zu machen. Der Blick müsse auf das große Ganze gerichtet werden. Wir haben sehr gute Jahre gehabt und unsere Industrie wird sich nach dem gegenwärtigen Rückgange auch schnell wieder erholen; es liege daher für Niemanden ein Grund zu Besorgnissen oder zur Zurückhaltung vor. Auch das ist ja richtig; aber kann man es dem kleinen Mann verdenken, wenn er nach den zahlreichen Pleiten und Concursen, denen unsere industriellen Etablissements in den letzten Wochen zum Opfer gefallen sind, vorsichtig wird. Auch wir glauben zuversichtlich an einen erneuten Aufschwung der deutschen Industrie, deren Leistungsfähigkeit, ja Vorbildlichkeit die Anerkennung der ganzen Welt erzwungen hat. Im Augenblick ist die Situation aber keine günstige, so daß die Theilnehmung des Privatpublicums an industriellen Unternehmungen trotz des beweglichen Appells der Börsenorgane keine besonders lebhafte werden wird.

Nun wird in diesem Zusammenhange von den Börsenorganen darauf hingewiesen, daß der Industrie nur durch die Chinawirren und den Transvaalkrieg die Hände gebunden seien; daß aber nach Beendigung dieser beiden Erscheinungen ein glänzendes Ausblühen aller industriellen Unternehmungen zu erwarten sei. Die Chinawirren seien so gut wie beigelegt, und der Transvaalkrieg werde in alternäster Zeit mit der Unterwerfung der Boeren sein Ende erreichen, so daß der Tag des industriellen Aufschwunges nicht mehr ferne sei. Diesen Standpunkt hat die Börse, was die Transvaalangelegenheit betrifft, seit Beginn des Krieges eingenommen. Wir erinnern uns noch genau, daß der Kriegsbeginn, der Uebergang bewaffneter Boerenabtheilungen über die Natalgrenze mit einer allgemeinen Panne der Börsen beantwortet wurde. Die Beforgnis vor kriegerischen Verwicklungen hatte Monate lang wie ein Alp auf den Börsen gelegen. Der Ausbruch des Krieges wurde von ihnen deshalb mit so großer Zuversicht begrüßt, weil man behauptete, der einmal begonnene Krieg werde auch ganz schnell zu Ende geführt werden, mit einem completen Siege der Engländer enden. Trotz der schweren Enttäuschung wird die Lust auf eine baldige Beendigung des Krieges von den Mythmachern der Börse auch heute noch ins Treffen geführt. Und trotzdem besteht die Thatsache, daß bis zur Stunde kein Mensch zu sagen vermag, wie lange die Feindseligkeiten in Südafrika noch dauern, und ob sie überhaupt jemals mit einem Siege der Engländer abschließen werden. Und ebenso sind wir doch über die weitere Entwicklung der Chinafrage trotz der neulichen halbamtlichen Beschwichtigungstelegramme noch immer im Ungewissen. Soweit die Börsenorgane ihren Appell an das Privatpublicum, aufs Neue Muth zu fassen, auf die Aussicht einer baldigen Beendigung der beiden Kriege gründen, vermögen sie also garnicht überzeugend zu wirken. Ruhe, aber Vorsicht erscheinen daher noch immer weit mehr geboten, als Ruhe und Zuversicht.

Wie über die Banken wissen einzelne Börsenorgane auch über unsere industriellen Institute nur Schönes und Gutes und Zuversicht Erweckendes zu sagen. Es sei ganz unangebracht heißt es, sich von den jeweiligen Schwankungen der Coniunctur abhängig zu machen. Der Blick müsse auf das große Ganze gerichtet werden. Wir haben sehr gute Jahre gehabt und unsere Industrie wird sich nach dem gegenwärtigen Rückgange auch schnell wieder erholen; es liege daher für Niemanden ein Grund zu Besorgnissen oder zur Zurückhaltung vor. Auch das ist ja richtig; aber kann man es dem kleinen Mann verdenken, wenn er nach den zahlreichen Pleiten und Concursen, denen unsere industriellen Etablissements in den letzten Wochen zum Opfer gefallen sind, vorsichtig wird. Auch wir glauben zuversichtlich an einen erneuten Aufschwung der deutschen Industrie, deren Leistungsfähigkeit, ja Vorbildlichkeit die Anerkennung der ganzen Welt erzwungen hat. Im Augenblick ist die Situation aber keine günstige, so daß die Theilnehmung des Privatpublicums an industriellen Unternehmungen trotz des beweglichen Appells der Börsenorgane keine besonders lebhafte werden wird.

Nun wird in diesem Zusammenhange von den Börsenorganen darauf hingewiesen, daß der Industrie nur durch die Chinawirren und den Transvaalkrieg die Hände gebunden seien; daß aber nach Beendigung dieser beiden Erscheinungen ein glänzendes Ausblühen aller industriellen Unternehmungen zu erwarten sei. Die Chinawirren seien so gut wie beigelegt, und der Transvaalkrieg werde in alternäster Zeit mit der Unterwerfung der Boeren sein Ende erreichen, so daß der Tag des industriellen Aufschwunges nicht mehr ferne sei. Diesen Standpunkt hat die Börse, was die Transvaalangelegenheit betrifft, seit Beginn des Krieges eingenommen. Wir erinnern uns noch genau, daß der Kriegsbeginn, der Uebergang bewaffneter Boerenabtheilungen über die Natalgrenze mit einer allgemeinen Panne der Börsen beantwortet wurde. Die Beforgnis vor kriegerischen Verwicklungen hatte Monate lang wie ein Alp auf den Börsen gelegen. Der Ausbruch des Krieges wurde von ihnen deshalb mit so großer Zuversicht begrüßt, weil man behauptete, der einmal begonnene Krieg werde auch ganz schnell zu Ende geführt werden, mit einem completen Siege der Engländer enden. Trotz der schweren Enttäuschung wird die Lust auf eine baldige Beendigung des Krieges von den Mythmachern der Börse auch heute noch ins Treffen geführt. Und trotzdem besteht die Thatsache, daß bis zur Stunde kein Mensch zu sagen vermag, wie lange die Feindseligkeiten in Südafrika noch dauern, und ob sie überhaupt jemals mit einem Siege der Engländer abschließen werden. Und ebenso sind wir doch über die weitere Entwicklung der Chinafrage trotz der neulichen halbamtlichen Beschwichtigungstelegramme noch immer im Ungewissen. Soweit die Börsenorgane ihren Appell an das Privatpublicum, aufs Neue Muth zu fassen, auf die Aussicht einer baldigen Beendigung der beiden Kriege gründen, vermögen sie also garnicht überzeugend zu wirken. Ruhe, aber Vorsicht erscheinen daher noch immer weit mehr geboten, als Ruhe und Zuversicht.

Nun wird in diesem Zusammenhange von den Börsenorganen darauf hingewiesen, daß der Industrie nur durch die Chinawirren und den Transvaalkrieg die Hände gebunden seien; daß aber nach Beendigung dieser beiden Erscheinungen ein glänzendes Ausblühen aller industriellen Unternehmungen zu erwarten sei. Die Chinawirren seien so gut wie beigelegt, und der Transvaalkrieg werde in alternäster Zeit mit der Unterwerfung der Boeren sein Ende erreichen, so daß der Tag des industriellen Aufschwunges nicht mehr ferne sei. Diesen Standpunkt hat die Börse, was die Transvaalangelegenheit betrifft, seit Beginn des Krieges eingenommen. Wir erinnern uns noch genau, daß der Kriegsbeginn, der Uebergang bewaffneter Boerenabtheilungen über die Natalgrenze mit einer allgemeinen Panne der Börsen beantwortet wurde. Die Beforgnis vor kriegerischen Verwicklungen hatte Monate lang wie ein Alp auf den Börsen gelegen. Der Ausbruch des Krieges wurde von ihnen deshalb mit so großer Zuversicht begrüßt, weil man behauptete, der einmal begonnene Krieg werde auch ganz schnell zu Ende geführt werden, mit einem completen Siege der Engländer enden. Trotz der schweren Enttäuschung wird die Lust auf eine baldige Beendigung des Krieges von den Mythmachern der Börse auch heute noch ins Treffen geführt. Und trotzdem besteht die Thatsache, daß bis zur Stunde kein Mensch zu sagen vermag, wie lange die Feindseligkeiten in Südafrika noch dauern, und ob sie überhaupt jemals mit einem Siege der Engländer abschließen werden. Und ebenso sind wir doch über die weitere Entwicklung der Chinafrage trotz der neulichen halbamtlichen Beschwichtigungstelegramme noch immer im Ungewissen. Soweit die Börsenorgane ihren Appell an das Privatpublicum, aufs Neue Muth zu fassen, auf die Aussicht einer baldigen Beendigung der beiden Kriege gründen, vermögen sie also garnicht überzeugend zu wirken. Ruhe, aber Vorsicht erscheinen daher noch immer weit mehr geboten, als Ruhe und Zuversicht.

Politische Uebersicht.

Stolp, 19. Juli 1901.

* * Kaiser Wilhelm wird den diesjährigen Rennen in Cowes in England nicht beiwohnen, sagt die Londoner

„Daily Mail“, dagegen sei es sicher, daß des Kaisers Yacht „Meteor“ mitgehe.

Ueber die bevorstehende Besuche fremder Souveräne bei unserem Kaiser kann die „Ödn. Btg.“ jetzt die Bestätigung früherer Meldungen definitiv feststellen, daß König Eduard VII. von England und der Großherzog von Hessen mit dem Kaiser der großen Truppenparade bei Mainz am 14. August beiwohnen werden. Der Zar kommt erst Mitte September nach Deutschland.

Aus Homburg v. d. Höhe wird gemeldet: Generalfeldmarschall Graf Waldersee trifft am 10. August hier zur Kur ein. Am 14. August wird er sich auf Einladung des Kaisers zur großen Parade nach Mainz begeben, welcher auch König Eduard VII. von England beiwohnt. Die Ankunft des Kaisers in Homburg ist für den 11. oder 12. August angesetzt.

Von unserer Marine. Das erste heimische Geschwader, das in der letzten Zeit in der Nordsee übte, theilt sich jetzt. Die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Barbarossa“, sowie der Kreuzer „Victoria Luise“ gehen am 22. Juli von Brunsbüttel aus nach Cadix in Spanien zum Empfang der aus China heimkehrenden zweiten Division, bestehend aus den Linienschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“ und Kreuzer „Hela“. Die Rückkehr des gesammten Geschwaders wird voraussichtlich am 12. August in Wilhelmshaven stattfinden. Während der Abwesenheit des Geschwaders Chefes Prinzgen Heinrich mit den vorhin genannten Schiffen wird aus den Zerstörern „Baden“, „Württemberg“, „Sachsen“, dem Kreuzer „Jag“ und Torpedobooten eine Division gebildet, die zunächst Übungen in der Nordsee vornimmt und sich dann nach dem Harbanger Meerbusen (Norwegen) begibt. Am 3. August kehrt diese Division nach Wilhelmshaven zurück, woselbst die Schiffe in Stand gesetzt werden. Am 12. August werden sie das heimkehrende Geschwader begrüßen.

Die Kosten des neuen Fürsorge-Erziehungsgesetzes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40—50000 Kinder erstrecken wird, werden nach angestellten Berechnungen einen Jahresaufwand von 8—12 Millionen Mark erfordern, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die Communen zu tragen haben. So groß die Ausgaben auch sind, so giebt es doch eine bessere Anlage öffentlicher Gelder schwerlich.

Der berühmte Held der Forts Chabral in Paris, Herr Jules Guérin, der erst einen kleinen Theil seiner Gefängnisstrafe verbüßt hatte, ist begnadigt worden, weil der kräftige Mann die Unthätigkeit im Gefängnis nicht zu ertragen vermochte und Gefahr lief, Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen. Herr Guérin mußte jedoch Frankreich verlassen, er wird sich nun als „Verbannter“ einige Jahre im Auslande aufhalten und sich da voraussichtlich dermaßen kräftigen, daß er den Kampf gegen die französische Regierung und deren Polizei mit Säbel und Pistolen später wieder aufnehmen kann.

England und Transvaal. So lange Lord Kitchener nicht über die 50000 Mann frischer ausereifener und bewaffneter Truppen, die er von der englischen Regierung behufs baldiger Beendigung des südafrikanischen Krieges gefordert hat, verfügt, so lange sind besonders folgenschwere Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz nicht zu erwarten. Die Boeren halten sich vorzüglich und die Engländer kommen, so großsprecherisch ihre

Er schloß auf, und hielt die Klingel fest, um womöglich ganz unbemerkt ins Haus zu schlüpfen. Alles war dunkel und still. Gottlob, es schien ihn niemand gehört zu haben. Er erreichte unbemerkt die erste Etage und flüsterte leise den Namen der Geliebten.

„Agnes!“
Kein Laut antwortete ihm, trotzdem aber war es nicht denkbar, daß das junge Mädchen noch im Wohnzimmer oder in der Küche zurückgehalten werde.

Draußen schlug es bereits halb Zwölf.
Er ging mit unhörbaren Schritten die Bodentreppe hinauf und sah dort bei dem Schein eines Rindhölzchens zu seinem Erstounen, daß die Thür der Kammer halb offen stand.

Ein zweiter Blick zeigte ihm das ausgeräumte Bett und auch im Uebrigen das Fehlen verschiedener Gegenstände des täglichen Gebrauchs — man hatte also jedenfalls eine andere Einrichtung getroffen, und zwar, um ihn von der Geliebten vollständig zu trennen.

Diesmal überlöteten die lauten Herzschläge das Tiden der Uhr. Ernst Orthloff hatte einen Augenblick lang fast die Absicht, unten an die Thür des Wohnzimmers zu klopfen, und gewaltsam eine Unterredung mit seiner Braut zu erzwingen, dann aber ließ er den Gedanken fallen. Das Recht war auf Seiten der beiden alten Damen, und überdies wurde in acht Tagen das Band zwischen ihm und diesem Hause auf immer gelöst. Wozu da eine ärgerliche Scene?

Er ging in sein Zimmer und sah düsteren Blickes vor sich hin.

Auch das zweite Geschenk hatte er der Empfängerin nicht zu geben vermocht. Da lagen auf dem Tisch die Uhr und das Medaillon neben einander — er selbst sah in denkbar verdrücktester Stimmung am Fenster und horchte, ohne zu wissen wonach, aber unwillkürlich, in jenem fatalen Gefühl, daß sich unser bemächtigt, wenn eine bestimmt gefegte Erwartung ausblieb. Man begreift nicht, das wirklich alles schon zu Ende ist, man kann sich in das Fehlschlagen seiner Hoffnung noch nicht ergeben.

7.

Agnes schlief jetzt im Keller, und wurde außerhalb des Feldes auf das Strengste überwacht. Sogar Tante Amalie, die sonst fast ausschließlich ihren Vereinen und Erbauungsschriften zu leben pflegte, Tante Amalie sah verstoßen durch das Schickselloch, wenn ihre Nichte den Laden passirte.

zwischen ihr und Frau Lehner in allen Einzelheiten kenne? — das wäre wie ein Nord-Mama, ich kann es unmöglich thun.“
„Wir wollen schon morgen antworten“, sagte sie nach längerer Pause. Eva muß über die Gewohnheiten des Hauses, in welchem sie gegenwärtig lebt, nothwendig Einiges mittheilen, und außerdem möchte ich auch die Kleinigkeiten von heute Abend ihr nachschicken — nur als Liebesbeweise natürlich. Hastest Du ihr gar nichts bestimmt, mein Junge?“
Er zog die kleine Uhr hervor und reichte sie seiner Mutter.

„Das da, Mutter — ich schide es nicht ohne Weiteres nach Berlin.“
Frau Orthloff erschrak.

„Nichtrauest Du der gegebenen Adresse, Ernst?“ fragte sie hastig.
Er vermied eine directe Antwort.

„Könnte ich, so würde ich schon morgen nachreisen, Mama.“
„Um Gotteswillen nicht!“ rief hastig die alte Frau. „Du würdest Eva ein schlechten Dienst leisten, wenn Du sie zwängst, nachdem kaum der erste Schmerz sich gelegt, abermals Abschied zu nehmen. Denke nicht daran, mein bester Ernst.“

Der junge Mann sah auf die Uhr und erhob sich dann vom Sitze.
„Geh' zu Bette, Mama“, sagte er seufzend. „Ich kann nicht nach Berlin fahren, so gern ich's auch thäte — darüber beruhige Dich.“

Er lächelte die zitternden Lippen. Er duldete nicht, daß sie ihm das Geleite gab, sondern ging schnellen Schrittes fort, außer Stande, noch länger eine Ruhe zur Schau zu tragen, die er nicht wirklich besaß. Aber was half es, der unglücklichen Mutter auch noch die schlimmen Befürchtungen mitzutheilen, welche ihn heimlich quälten? Es war jetzt für jede Intervention, selbst wenn solche möglich gewesen wäre, zu spät.
Die Adresse hatte er sich gemerkt, und schon morgen sollte ein Berliner Geschäftsfreund telegraphisch aufgefordert werden, die Richtigkeit derselben zu prüfen — mehr ließ sich vor der Hand nicht thun.

Und dann kehrten, je näher er dem Hause kam, naturgemäß desto lebhafter die Gedanken des jungen Mannes zu seiner Braut zurück. Auch in diesem Verhältnisse gähnten so tiefe, unausfüllbare Lücken.
Ob Agnes wachte? Ob sie ihn auf der Treppe erwartete?

Zu spät!

Roman von W. Höfner.

31. Fortsetzung.

„Mama,“ sagte er halblaut, „o Mama, warum hat Eva und, sie ist ungern fortgegangen, sie spricht mit keiner Silbe von ihrer Mutter — ich begreife das nicht. Es muß ein anderer, als nur dieser Grund vorliegen.“

Frau Orthloff antwortete ihm nicht.
„Wozu?“ dachte sie traurig. „Das Unglück könnte nur größer werden, anstatt langsam zu heilen.“

„Mama,“ fragte er noch einmal, „weißt Du mehr von der Sache? Und namentlich, weißt Du, ob wirklich die anonyme Sendung, welche vorhin ankam — von Eva herrührt?“

Frau Orthloff schüttelte den Kopf.
„Ich weiß nicht, mein Junge, aber — sind da etwa Zweifel?“

„Leider!“ seufzte er. „So will ich das Geld erheben, weil sämtliche Wechsel auf Sicht ausgestellt sind, und es dann in der Bank unterbringen. Für mich verwenden mag ich es nicht.“

Frau Orthloff wandte sich ab.
„Da sind wir verschiedener Meinung, Ernst. Mir dünkt, Du solltest im Gegentheil so schnell als möglich heirathen. Das ist's was Eva gewollt, und was Du selbst wünschen mußt, um dadurch den oberschwebenden Mißverhältnissen ein für allemal zu begegnen.“

Er sah vor sich auf den Fußboden und schrieb gedanklos mit dem Regenschirm in der leeren Luft.

„Fürwahr, Mama, ich wünsche es glühend,“ sagte er. „Ich empöre mich, gleich mir, und denen gegenüber ich völlig machtlos dastehe, weil sie eben moralische, aber nicht factische Mängelheiten sind. Meine Braut wird schlechter behandelt als das gewöhnliche Dienstmädchen.“

Frau Orthloff sah ihrem Sohn ermutigend in das verklärte Gesicht.
„Nun, Ernst so festhält Du ja jetzt die nöthigen Mittel, um an das Ziel Deiner Wünsche zu gelangen, Du solltest nicht

„Ehe ich weiß, ob vielleicht Eva für diese Summe ein verändertes Versprechen gegeben hat? Ehe ich das Verhältnis

Nachdruck verboten.

Familien-Nachrichten.

Geb. Herr Max Graf Stofmann (Berlin) eine Tochter.
Gest. Herr Major a. D. Georg Burgold (Stettin).

Bekanntmachung.

Die in der rüchständigen **Sten-
era** sind innerhalb drei Tagen zu berichtigen, andernfalls die zwingende Einziehung erfolgen muß.

Stolz, den 18. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Baden in der Stolpe außerhalb der Badeanstalten ist verboten. Zuwiderhandlungen müssen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark eventuell mit Haft bestraft werden.

Stolz, den 17. Juli 1901.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch wiederholt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Standesamt zur Anbringung der nötigen Weisungen an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags, an den Sonn- und Festtagen aber von 11 bis 11 1/2 Uhr Vormittags geöffnet ist.

Stolz, den 18. Juli 1901.

Der Standesbeamte.

Turnverein Jahn.

(Eingetr. Verein.)

Sonnabend, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr Hauptversammlung im Vereinslokal.

- 1. Bericht über das Sommerfest.
- 2. Ganturnfest.
- 3. Turnfahrten.
- 4. Geschäftliches.

Der Vorstand.

J. B.

Schroeder.

Das **Verbandsfest** der deutschen Gewerksvereine findet bestimmt am Sonntag d. 21. d. M. in Spelling's Garten statt. Gleichzeitig ist während des Concertes bis 7 Uhr für die Verbandsmitglieder und auswärtigen Gäste **Prämienziehung**.

Der Vorstand.

Schroeder.

Sonnabend Vorm. 8 Uhr, Verkauf von gel. tub. Rindfleisch (knochenlos) à Pfd. 30 Pfg. Kalb 35 Pfg. (500 Pfd). Die **Schlachth.-Verwalt.**

Auction.

Am Sonnabend d. 20. d. Mts. Nachm. 2 Uhr werde ich Poststraße Nr. 2 auf dem Hof in einer Streifgasse circa 3 Km. zerkleinertes Buchenholz u. circa 3000 Torf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Schapira,

Auctionator.

Schulstr. 1.



In Stettin nach Stolpmünde ladet

D. Pommerania.

Expedition Sonntag den 21. Juli.

Albert Stenzel

& Rolke,

Stettin,

Stolz

F. W. Koepke, Stolpmünde

Ewige Jugend!

Frauenjohheit!

erzielt man durch tägliches Waschen mit

Kadebenler

Lilienmilch-Seife

Schutzmarke: **Stedenpferd.**

à St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Giese, Abt Nachf.

Apoth. Hofmann in Stolpmünde.

u. a. m.

G. Blötzsch, Verlag Leipzig.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Böck's Buch: **Kl. Familie**, 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Blötzsch, Verlag Leipzig.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ (Erlang.)

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp.-Pom.

Langostrasse 56/57.

gegründet 1856.

Actiencap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für

Baar-Einlagen

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung

mit täglicher Kündigung 3 1/2 %

mit dreimonatl. " 3 1/2 %

mit einmonatl. " 3 1/4 %

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September bleiben unsere Bureau Nachmittags geschlossen.

Die Rechtsanwälte beim Königlichen Land- und Amtsgericht in Stolp.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. December 1899 dem unter dem Protectorate Seiner Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

13. Geld-Lotterie

zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

Anzahl der Loose 280 000. 9840 Gewinne = 365 000 Mark

Gewinne baar ohne Abzug zahlbar.

Ziehung 13., 14. u. 15. August 1901 im Rathhause zu Danzig.

Marienburg Loose 3 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

F. W. Feige's Buchdruckerei

Stolz i. Pomm.

Technikum Sternberg i. Meckl

Maschinenb. - Electro-Ingeneure. - Technik - Werkm. - Einj. Kurse



In unserer lithographischen Anstalt fertigen wir

Etiquettes für Weine, Spirituosen, Bier u. s. w.

schnell und preiswerth an. F. W. Feige's Buchdr. Stolp i. Pomm.

Brennholz!

buch. Kloben p. 4 Rmt. 30,-
birt. " p. 4 " 25,-
eich. " p. 4 " 28,-
trockene Brennshalen p. 4 Rmt. 16,-

Für Spalten pro 1 Rmt. 75 Pfg. bis 1,00 Mk. mehr. Alles frei Käufers Thüre auf Wunsch Leute zum Wegpacken. Bei größeren Abschüssen und direct ab Bahnhof bedeutende Preisermäßigung.

Gebr. Koerner, Stolp.

Kadler-Revolver

für Schredschüsse, 1 mal Laden 100 Schuß, gefahrlos a Stück M. 150. ff. vernid. M. 250. 1000 Schuß Munition 50 Pf. pe. Nachn. L. Schwarz & C.: Berlin 14a.

Guter Verdienst

für eine sensationell-illustrirte Zeitung Auflage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter **M. K. 996**, Hauptpost Hamburg.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ (Erlang.)

Die Hausmädchenschule

Berlin Wilhelmstraße 10. größte Fachschule Deutschlands für den herrschaftlichen Hausdienst nimmt noch bis zum 15. Juli neue Schülerinnen entgegen, die in drei Abtheilungen zu Kinderfräulein, Jungfern und bessere Hausmädchen vorgebildet, den Curfus am 1. October beenden und dann auch Stellungen in guten herrschaftlichen Häusern erhalten. Junge Mädchen im Alter von 15-30 Jahren, die an diesem abgekürzten Lehrkursus theilnehmen wollen, mögen sich bis zum 13. Juli anmelden. Auch finden Separatkurse zur Erlernung des Tafeldeckens, Servirens und des Arrangements von Familienfeiern statt. Auch hierzu können Teilnehmerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat Aufnahme finden. Prospekte mit den Lehrplänen sendet auf Wunsch franco die Vorsteherin der Hausmädchenschule in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Dachlatten,

Kanholz u. Schalbretter empfehlen zu billigsten Preisen.

Gebr. Koerner.

Schloßstraße 1.

Dampfsägewerk.

20 Steinschläger

sowie Leute zum Ziegelschichten schlagen sind sofort Arbeit beim Neubau der Artillerie Kaserne in Belgard a. B. Meldungen bei meinem Schachmeister auf der Baustelle.

J. Schawert, Köslin.

Dom. Einsow zum 1. October

Wirthin

und

Diener,

Lehrer auch für sogleich gesucht. Zeugnisse und persönliche Vorstellung.

Die Ulanen kommen !!

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Grundcapital 30 Millionen Mark
Gesamtvermögen zu Ende 1900 113,9
Versicherte Capitalien zu Ende Juni 1901 252,1
Seitherausgezahlte Sterbecapitalien 98,4
Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Auserst günstige Bedingungen.

Unantastbarkeit und
Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn

Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals

Dividende schon nach 2 Jahren.

Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.

Vortheilhafte Anstaltungs- und Renten-Versicherung.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolp die General-Agentur **Georg Felge**: Die Agenturen: **A. Raddatz**, Paradiesstr. **H. Raddatz**, Apotheker Mittelstr., sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen, in Lauenburg: Bankier **Paul Schimmelpfennig**, in Bütow: Kaufm. **C. Stollweg**, in Rummelsburg: **Warszewski**, in Schlawe: Kaufm. **Deutschmann**, in Rügenwalde: Kaufm. **Rubensohn**.

Präm mit gold. und silb. Medaillen
Carbolineum.
Seefeldt & Ottow-Stolz i. Pom.
gegründet 1874.
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.



Singer Nähmaschinen
sind mustergültig in Construction und Ausführung
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen
sind für die moderne Kunststickerie die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerie.

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Stolz, Mittelstraße 48.

Bei Husten und Heiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons**,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.

Niederlage in den meisten Städten.

In Stolp Niederlage bei **Julius Meinke, Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstr.**

Preis pro Dose 40, probeutel 20 Pfg.



Kaufe aber „nur in Flaschen“.
In Stolp: bei Herrn Gustav Abt's Nachf. Lemme & Co. Nachf. Julius Meinke, H. Weiss.
In Lauenburg: Ernst Thiele
In Rensdorf: A. Ziemens.
In Rügenwalde: A. Scheske.
In Rummelsburg: Carl Ludwig, August Wolfram, J. W. Schnase.
In Stolpmünde: Georg Krause.
In Schlawe: Carl Lehrke.
In Zanow: F. Avé-Lallemant.